

3. Advent 2020

Gnade sei mit euch ...

Liebe Gemeinde!

Die dritte Kerze brennt.

An Johannes den Täufer wird am 3. Advent erinnert. Im Evangelium haben wir vorhin von ihm gehört.

Auch sein Vater Zacharias kommt heute zu Wort.

Er spricht von seinem Sohn und er spricht von dem Stärkeren, der seinem Sohn nachfolgen wird.

Begeistert sprudelt Zacharias los, fast ohne Punkt und Komma.

Der vorgeschlagene Predigttext für den

3. Advent 2020 steht im Evangelium nach Lukas, im 1. Kapitel:

„Zacharias wurde vom Heiligen Geist erfüllt, weissagte und sprach: Gelobt sei der Herr, der Gott Israels!

Denn er hat besucht und erlöst sein Volk und hat uns aufgerichtet ein Horn des Heils im Hause seines Dieners David

- wie er vorzeiten geredet hat durch den Mund seiner heiligen Propheten -, dass er uns errettete von unsern Feinden und aus der Hand aller, die uns hassen, und Barmherzigkeit erzeugte unsern Vätern und gedächte an seinen heiligen Bund, an den Eid, den er geschworen hat unserm Vater Abraham, uns zu geben, dass wir, erlöst aus der Hand der Feinde, ihm dienen ohne Furcht unser Leben lang in Heiligkeit und Gerechtigkeit vor seinen Augen.

Und du, Kindlein, wirst Prophet des Höchsten heißen.

Denn du wirst dem Herrn vorangehen, dass du seinen Weg bereitest und Erkenntnis des Heils gebest seinem Volk in der Vergebung ihrer Sünden, durch die herzliche Barmherzigkeit unseres Gottes, durch die uns besuchen wird das aufgehende Licht aus der Höhe, auf dass es erscheine denen, die sitzen in Finsternis und Schatten des Todes, und richte unsere Füße auf den Weg des Friedens.“

Liebe Geschwister!

Begeistert sprudelt Zacharias los, fast ohne Punkt und Komma.

Wes das Herz voll, des geht der Mund über.

Man weiß kaum, wo man beim Vorlesen eine Atempause machen soll.

So redet einer, der alles auf einmal sagen will, weil es ihn drängt zu sagen, was er zu sagen hat. Das muss raus, unbedingt, sofort!

Heilige Begeisterung, Heiliger Geist drängt Zacharias zu sagen, was er zu sagen hat, da ist sich der Evangelist Lukas ganz sicher.

„Zacharias wurde vom Heiligen Geist erfüllt, weissagte und sprach: Gelobt sei der Herr, der Gott Israels!“

Zacharias hat lange Zeit geschwiegen, schweigen müssen, bevor es so aus ihm herausplatzt.

Als Priester im Tempel in Jerusalem tut er gerade seinen Dienst am Altar, als ihm dort der Engel Gottes begegnet. Der kündigt ihm an, dass Zacharias Frau Elisabeth, die ein Leben lang kinderlos bleiben musste, einen Sohn gebären wird. Er kann es nicht glauben. Er und seine Frau sind viel zu alt zum Kinderkriegen. Und als er den Tempel wieder verlässt, hat es ihm die Sprache verschlagen. Der Engel hat Zacharias den Mund verschlossen.

Das Kind wird geboren.
Zacharias ist immer noch stumm.

Erst am achten Tag nach der Geburt, als der Junge im Tempel beschnitten wird und seinen Namen „Johannes“ bekommt, **„da wurde sein Mund und seine Zunge aufgetan, und er redete und lobte Gott“**, erzählt Lukas.

„Gelobt sei der Herr, der Gott Israels!“ - das sind die ersten Worte des Zacharias nach monatelangem Schweigen.

**„Gelobt sei der Herr, der Gott Israels!
Denn er hat besucht und erlöst sein Volk und hat uns aufgerichtet ein Horn des Heils im Hause seines Dieners David
- wie er vorzeiten geredet hat durch den Mund seiner heiligen Propheten -,
dass er uns errettete von unsern Feinden und aus der Hand aller, die uns hassen,
und Barmherzigkeit erzeugte unsern Vätern und gedächte an seinen heiligen Bund, an den Eid, den er geschworen hat unserm Vater Abraham,
uns zu geben, dass wir, erlöst aus der Hand der Feinde, ihm dienten ohne Furcht
unser Leben lang in Heiligkeit und Gerechtigkeit vor seinen Augen ...“**

Zacharias lobt Gott, weil Gott treu ist.

Was Gott den Vätern und Müttern im Glauben versprochen hat, hält er.
Durch alles Auf und Ab der Geschichte hindurch steht Gott treu zu seinem Volk Israel.

Das, was danach kommen wird, das, was wir Christen in wenigen Tagen wieder einmal feiern werden **„Euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus der Herr, in der Stadt Davids“**, das fällt nicht einfach so vom Himmel, das ist eine Fortsetzung der Geschichte Abrahams, Isaaks und Jakobs, das ist Teil der Geschichte Israels.

Mit uns Christen fängt die Welt nicht neu an.
Wir sind Teil der Geschichte Israels.

Und Gott sei's geklagt, wie oft wir das vergessen und voller Hochmut auf unsere jüdischen Geschwister heruntergeschaut haben!

Zacharias lobt Gott, weil Gott treu war, treu ist und treu bleiben wird.
„Gelobt sei der Herr, der Gott Israels!“

Aber Zacharias lobt nicht nur rückwärts.
Er lobt auch vorwärts.

Und er sieht nach monatelangem Schweigen, in einem Moment völliger Klarheit, was aus seinem Sohn Johannes werden wird und was dessen Berufung ist:

**„Und du, Kindlein, wirst Prophet des Höchsten heißen.
Denn du wirst dem Herrn vorangehen, dass du seinen Weg bereitest und
Erkenntnis des Heils gebest seinem Volk in der Vergebung ihrer Sünden,
durch die herzliche Barmherzigkeit unseres Gottes, durch die uns besuchen wird
das aufgehende Licht aus der Höhe, auf dass es erscheine denen, die sitzen in
Finsternis und Schatten des Todes,
und richte unsere Füße auf den Weg des Friedens.“**

Zacharias lobt vorwärts.

Er lobt das **„aufgehende Licht aus der Höhe“**, noch bevor es aufgegangen ist.
Schon in der frühen Morgendämmerung lobt er den neuen Tag, der anbrechen wird.

Liebe Gemeinde!

Jeden Morgen, noch vor Aufgang der Sonne, sollen diese 11 Verse aus dem
Lukasevangelium, denen wir heute nachdenken, laut miteinander gesprochen
werden.

So sieht es die Mönchsregel des Benedikt aus dem 6. Jhr. nach Christus vor.

**„Gelobt sei der Herr, der Gott Israels ... Durch die herzliche Barmherzigkeit
unseres Gottes wird uns besuchen das aufgehende Licht aus der Höhe ...“**

„Benedictus“ wird es in lateinischer Sprache genannt, übersetzt „Gelobt“, nach dem
ersten Wort: **„Gelobt sei der Herr, der Gott Israels!“**

Schwester Birgit Stollhof, eine Benediktinerin, sagt, was ihr dieses tägliche Gebet
kurz vor Sonnenaufgang bedeutet:

„Jeden Morgen erinnert uns Gott an unsere Berufung: Auch du wirst heute von Gott
gebraucht, sicher anders als Johannes, halt so einzigartig, wie du von Gott geschaffen
bist.

Und du, Kindlein, wirst Prophet des Höchsten heißen.

**Denn du wirst dem Herrn vorangehen, dass du seinen Weg bereitest und
Erkenntnis des Heils gebest seinem Volk in der Vergebung ihrer Sünden ...**

Auch wenn du nicht Johannes bist, auch du kannst Gott den Weg bereiten, Heil
schenken und großzügig vergeben.

Und wir können mit Zacharias und entlang Gottes Liebe weiter sehen: auf Jesus, das
aufstrahlende Licht aus der Höhe.

**Durch die herzliche Barmherzigkeit unseres Gottes wird uns besuchen das
aufgehende Licht aus der Höhe, auf dass es erscheine denen, die sitzen in
Finsternis und Schatten des Todes, und richte unsere Füße auf den Weg des
Friedens.**

Gemeinsam mit Zacharias beten wir Katholiken diesen Text bei der aufgehenden Sonne: So sicher und hell, wie die Sonne kommt und alles Dunkel vertreibt, so kommt uns Jesus an diesem neuen Tag entgegen.

Wie der neugeborene Johannes und wie Zacharias dürfen alle Christen jeden Morgen neu an Gottes Verheißung und Erlösung glauben. Auch, wenn es uns, wie Zacharias damals, am Tag vielleicht manchmal die Sprache verschlägt.“

Soweit Schwester Birgit Stollhof.

Liebe Gemeinde!

Ja, manchmal verschlägt es uns die Sprache.

Vielleicht in dieser Zeit ganz besonders.

Da ist es gut, wenn wir uns die Sprache anderer leihen können, z.B. die Sprache des Benedictus.

Manches braucht allerdings auch Zeit und erschließt sich nicht gleich beim ersten Lesen.

Manche Worte wollen immer wieder neu gelesen und meditiert werden, langsam Wort für Wort, Zeile für Zeile.

Die Mönche, die seit 1600 Jahren Erfahrung damit haben, machen es uns vor.

Es geht dabei nicht darum, wie meinetwegen beim Lesen einer Zeitung oder einer Gebrauchsanweisung, möglichst schnell möglichst viele Informationen zu sammeln.

Wenn ich in der Bibel lese, geht es darum sich langsam hineinzudenken, in das, was da geschrieben steht und dabei die eigenen Erfahrungen z.B. mit „**Barmherzigkeit**“, mit „**Feinden**“, mit „**Frieden**“, was immer da auch sonst noch für Worte stehen mögen, aufsteigen zu lassen.

Frag dich: Was hab ich vor Augen, wenn ich das Wort „**Finsternis**“ höre? Welches Bild kommt in mir hoch, wenn ich lese vom „**aufgehenden Licht aus der Höhe**“?

Da ist man manchmal mit nur einem Vers oder gar nur einem Wort schon den ganzen Tag beschäftigt.

Lest euch die Bibel selbst vor, langsam und laut.

Martin Luther sagt sinngemäß: Wir sollen die Bibel nicht herunterschlingen, wir sollen ihre Worte langsam kauen.

Es braucht Übung, weil wir diese Art des Lesens und Meditierens nicht mehr gewohnt sind, in einer Zeit, wo alles zack, zack gehen muss.

Vielleicht ist die Zeit des Advents gerade recht erste Erfahrungen damit zu machen. Und wenn ihr fortgeschritten seid, umso besser.

Ich habe euch das „Benedictus“ einmal ausgedruckt.
Wenn ihr mögt, nehmt es mit. Vielleicht findet sich jeden Tag ein wenig Zeit um den einen oder anderen Vers zu kauen.

Die dritte Adventswoche beginnt.

Die dritte Kerze brennt.

Zacharias will uns mit seinem Loben anstecken:

„Gelobt sei der Herr, der Gott Israels! ...

Durch die herzliche Barmherzigkeit unseres Gottes wird uns besuchen das aufgehende Licht aus der Höhe, auf dass es erscheine denen, die sitzen in Finsternis und Schatten des Todes, und richte unsere Füße auf den Weg des Friedens.“

Ja, Friede sei mit euch!

AMEN.

Pfr. Holger Zirk